



JOHANNISLOGE
WILHELM ZUR DANKBARKEIT

IN MANNHEIM - Gegründet 1897 in der GLLdFvD – Freimaurerorden

125 Jahre Johannisloge Wilhelm zur Dankbarkeit in Mannheim



1897 - 2022

125 Jahre
Johannisloge
Wilhelm zur Dankbarkeit
in Mannheim



Festschrift zum Jubiläum des
125jährigen Bestehens

Herausgegeben von der
Johannisloge Wilhelm zur Dankbarkeit e.V.
L 9, 9
68161 Mannheim
Mannheim 2022

Inhalt

Inhalt.....	I
Logenmeister der Johannisloge Wilhelm zur Dankbarkeit 1897 bis heute	III
Vorwort des Logenmeisters der Johannisloge Wilhelm zur Dankbarkeit in Mannheim	V
Grußworte	IX
Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim	IX
Grußwort des Ordens⌘Meisters der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland – Freimaurerorden	XI
Grußwort des Landesgroßmeisters der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland – Freimaurerorden	XIII
Grußwort des Meisters vom Stuhl der Johannisloge Carl zur Eintracht i. O. Mannheim.....	XV
Grußwort des Logenmeisters der Johannisloge Wilhelm zur Unsterblichkeit zu Frankfurt	XVI
Der Freimaurerorden der großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland wie er heute lebt und in Zukunft sein kann.....	1
Literatur.....	5
Vorbemerkungen zum historischen Teil.....	6
Zur Literatur- und Quellenlage.....	6
Aufbau des historischen Teils	8
Trennung, Suche und Aufbruch: Die Ereignisse der Entstehungszeit der Johannisloge Wilhelm zur Dankbarkeit	10
Beweggründe der Trennung	11
Vorgeschichte der Logengründung	18
Stiftung der Loge und Lichteinbringung	32
Anfangsjahre der jungen Loge	37
Ausblick	41

Gebäude als steinerne Zeugen: Das Logenhaus der Johannisloge Wilhelm zur Dankbarkeit.....	42
Das Logenhaus von Carl zur Eintracht	42
Die Übergangszeit im Markgraf Wilhelm.....	43
Das Logenhaus in der Schulhofstraße.....	44
Niedergang und Neubeginn	55
Brüder als Akteure der Johannisloge Wilhelm zur Dankbarkeit:	
Heinrich Hartmann.....	57
Der Privatmann	58
Der Unternehmer	62
Der Kommunalpolitiker	65
Der Freimaurer.....	68
Resümee.....	74
Quellen und Literatur zum historischen Teil.....	76
Quellen.....	76
Literatur	78
Anmerkungen zum historischen Teil.....	82

Vorbemerkungen zum historischen Teil

Prof. Dr. Rudolf O. Large

Zur Literatur- und Quellenlage



Erste Orientierungspunkte historischer Betrachtungen anlässlich eines Vereinsjubiläums bilden stets die bereits vorliegenden Festschriften vergangener Jahrestage. Dies trifft auch für die Loge Wilhelm zur Dankbarkeit zu. Die älteste publizierte „Geschichte der Johannisloge Wilhelm zur Dankbarkeit Mannheim“ entstand zur Feier des 25jährigen Bestehens der Loge im Jahre 1922.¹ Auf den ersten 21 Seiten der in Ladenburg gedruckten Schrift wird die Gründungs- und Aufbauzeit in drei Kapiteln – überschrieben mit „Vorgeschichte“, „Stiftung“ und „Geschichte“ – in überwiegend chronologischer Form behandelt.

Allerdings sind auch inhaltliche Schwerpunktsetzungen erkennbar. Ein nachgestellter Text widmet sich dem ersten Weltkrieg und dem Schicksal der kriegsdienstleistenden Mitglieder der Loge. Der Autor dieser Schrift ist nicht bekannt.

Nach derzeitigem Forschungsstand scheint bis 1935 und auch unmittelbar nach der Wiedererrichtung im Jahr 1947 zunächst keine weitere Schrift zur Logengeschichte entstanden zu sein. Im Archiv der Loge Wilhelm zur Dankbarkeit erhalten ist ein maschinenschriftliches Manuskript, welches laut Titelblatt zum Weihnachtsfest 1968 von Egon Ernst zusammengestellt und gestiftet wurde.² Dieses umfasst vier einzelne Beiträge. Zunächst findet sich darin als erstes Kapitel ein Vortrag von Alfred C. Schacherer zur allgemeinen Geschichte der Freimaurerei in Mannheim, den er bereits am 1. April 1955 hielt.³ Es folgt eine Abschrift der Jubiläumsschrift von 1922. Die beiden letzten Kapitel über die Zeiträume 1922 bis 1945 und 1945 bis 1962 entstammen wiederum der Feder von Schacherer.⁴ Wann und zu welchem Anlass diese beiden Texte entstanden sind, wird nicht explizit dargelegt. Dem dritten Kapitel ist die Abschrift einer Ansprache des Kapitelmeisters C. Hoeffler zum Johannisfest 1935 nachgestellt. Hinsichtlich des vierten Kapitels kann aufgrund einer Einordnung im letzten Absatz davon ausgegangen werden, dass dieser Text bereits zum Stiftungsfest 1962 vorlag. Ausführungen zur Geschichte von Wilhelm zu Dankbarkeit finden sich zudem in einer Schrift zur Geschichte der Großen Landesloge, die den Zeitraum von 1920 bis 1970 abdeckt.⁵ Dieser Beitrag, der keine Autorenangabe enthält, zeigt starke Ähnlichkeiten zu den Abhandlungen von Schacherer über diesen Zeitraum. Allerdings kann aufgrund einzelner Ergänzungen davon ausgegangen werden, dass der

ursprüngliche Text durch den amtierenden Logenmeister, Helmut Moll, überarbeitet wurde.⁶

Auch bei der Erstellung der „Chronik der Freimaurerloge Wilhelm zur Dankbarkeit“ im Jahre 1990 wurde primär auf ältere Texte zurückgegriffen, ohne jedoch auf deren Herkunft hinzuweisen.⁷ Hervorzuheben ist in dieser Schrift vor allem der originäre Beitrag von Christian Legat, welcher den Zeitraum von 1962 bis 1990 abdeckt.

Ein möglicher Ansatz wäre deshalb gewesen, auch bei diesem Jubiläum auf ältere Texte zurückzugreifen und lediglich den Zeitraum ab 1990 bis heute durch entsprechende Ausführungen zur jüngeren Logengeschichte zu ergänzen. Allerdings sind die älteren Abhandlungen nicht durch entsprechende Quellen belegt. Dieser Mangel betrifft auch die erste Festschrift von 1922, obwohl die Autoren im Gegensatz zur Nachkriegszeit noch direkten Zugriff auf die Akten der Gründungszeit besaßen und eine angemessene Dokumentation möglich gewesen wäre. So wurden zwar offensichtlich einzelne Dokumente sowie Auszüge aus Protokollen nahezu wörtlich wiedergegeben,⁸ die direkte Rückverfolgung ist jedoch aufgrund fehlender Verweise nicht möglich.

Der fehlende Quellenbezug schmerzt heute umso mehr, da diese Akten mittlerweile wieder weitgehend zugänglich sind. Nach Auflösung der Loge Wilhelm zur Dankbarkeit im Jahr 1935 wurde deren Archiv beschlagnahmt und gelangte über Berlin, Moskau und Merseburg schließlich in das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin.⁹ Dort befinden sich heute 80 Akten der Loge sowie 11 Akten der Großen Landesloge über die Loge Wilhelm zur Dankbarkeit.¹⁰ Insgesamt wurden zur Erstellung der nachfolgenden drei Abhandlungen acht dieser zum Teil sehr umfangreiche Akten zur Entstehungszeit als Bilddateien reproduziert und inhaltlich ausgewertet.¹¹ Die überwiegende Zahl der Dokumente ist in deutscher Kurrentschrift verfasst.¹²

Besonders bedeutsam für die Vorgeschichte der Loge sind die handschriftlichen Aufzeichnungen in einem Geschäftsbuch ohne Seitennummerierung, welche unter der Bezeichnung „Chronik der Loge im Gründungsjahr 1897“ im Staatsarchiv geführt werden.¹³ Diese Akte besteht aus drei von Karl Kraye handschriftlich verfassten Teilen. Der undatierte Text „Werdegang der Loge Wilhelm zur Dankbarkeit Or. Mannheim“ nimmt die ersten 20 Seiten der Akte ein. Im zweiten Teil finden sich die Protokolle der insgesamt acht Vorberatungen, die ab dem 25. Mai 1897 stattfanden. Der dritte unmittelbar anschließende Text schildert die Ereignisse während der „Zeit der Sommerferien des Stiftungs-Jahres 1897“. Inhaltlich gehören dazu sechs Anlagen auf die in den Protokollen verwiesen wird. Diese sind als gesonderte Akte erhalten.¹⁴ Wann der erste Teil der Chronik verfasst wurde, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Die unmittelbar nachgestellten Sitzungsprotokolle legen die Entstehung vor dem 25. Mai 1897 nahe.¹⁵ Weitere wichtige Quellen sind zwei frühe Protokoll-

bücher¹⁶ sowie zwei Akten mit Briefen und sonstigen Dokumenten aus den ersten Jahren.¹⁷ Zudem befinden sich im Staatsarchiv alle Mitgliederverzeichnisse der Johannisloge bis 1932/33.¹⁸

Obwohl die Bestände des Mannheimer Stadtarchivs (MARCHIVUM) zur Loge selbst eher überschaubar sind,¹⁹ findet sich dort eine Fülle von Informationen zum Kontext, insbesondere zu einzelnen Mitgliedern der Loge und zu Orten des Geschehens.²⁰ Sehr hilfreich waren dabei der direkte Zugriff auf den General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung sowie die Adressbücher der Stadt Mannheim. Gleiches gilt für das Generallandesarchiv Karlsruhe und die Badische Landesbibliothek Karlsruhe. Erwähnt werden soll auch die Freimaurerische Forschungsvereinigung Frederik zu Flensburg, die u.a. den Zugriff auf ältere Jahrgänge der Zeitschrift der Großen Landesloge, der Zirkelkorrespondenz, ermöglichte.²¹ Ergänzt werden diese Quellen durch Bestände im derzeitigen Logenarchiv sowie Objekte aus der privaten Sammlung des Autors.

Aufbau des historischen Teils

Vereinsgeschichtliche Betrachtungen im Rahmen von Jubiläumsfestschriften sind in der Regel chronologisch gegliedert und erheben den Anspruch, die Zeitspanne von der Gründung bis zum aktuellen Festtag abzudecken. Ein bloßes Aneinanderreihen von Ereignissen war jedoch bei der Konzeption dieser Schrift keine Option. Mit der vorliegenden Publikation sollte ein anderer Ansatz verfolgt werden, der bewusst inhaltliche Schwerpunkte setzt, bestimmte Zeiträume vertieft behandelt und versucht, die Ausführungen in den historischen Kontext einzuordnen. Obwohl viele Sachverhalte und Zeiträume der Logengeschichte eine genauere Betrachtung verdient hätten, musste aufgrund der Vielzahl der Quellen und der bis zum Jubiläum verbleibenden Zeit eine Auswahl getroffen werden.

Die erste Abhandlung widmet sich den Ereignissen der Entstehungszeit der neuen Loge. Der Schwerpunkt dieser Ausarbeitung liegt auf der Vorgeschichte sowie auf den Beweggründen der Stifter, die zur Trennung von der Mutterloge und zum Anschluss an die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland führten. Dieser Text trägt deshalb die Überschrift „Trennung, Suche und Aufbruch“.

Logen brauchen Orte der rituellen Arbeit und der brüderlichen Begegnung. Die zweite Abhandlung stellt deshalb zunächst das Logenhaus von Carl zu Eintracht und die angemieteten Räume im Hotel „Markgraf Wilhelm“ in L 12, 16 vor und konzentriert sich sodann auf das Logenhaus in der Schulhofstraße 4. Obwohl alle diese Gebäude den Zerstörungen des II. Weltkrieges zum Opfer fielen, kann vor allem das bisher einzige eigene Logenhaus von Wilhelm zur Dankbarkeit als steinerner Zeuge des Wirkens sowie des Selbstverständnisses der Stifter und der frühen Neumitglieder herangezogen werden.

Logengebäude ohne Brüder wären jedoch leere Hüllen. Die dritte historische Abhandlung stellt deshalb die Brüder Freimaurer in den Mittelpunkt. Sehr viele Akteure der Gründungszeit der Loge würden eine eingehende Betrachtung ihres Beitrags zur Gründung und Entwicklung der Loge verdienen. Eine solche Untersuchung würde jedoch den Rahmen einer Festschrift sprengen. Deshalb musste auch für die dritte Abhandlung eine Schwerpunktsetzung vorgenommen werden. Nicht zuletzt aufgrund lokalgeschichtlicher Überlegungen lag es nahe, die Ausführungen auf Heinrich Hartmann zu konzentrieren, der nicht nur als Freimaurer die Anfangsjahre der Loge wesentlich prägte, sondern auch als Unternehmer und Kommunalpolitiker bedeutsame Akzente in seiner Heimatstadt setzte. Er kann deshalb mit Recht als zentraler Akteur dieser dynamischen Zeit eingestuft werden.

Entsprechend könnte man den historischen Teil der Festschrift mit „Ereignisse, Gebäude und Brüder der ersten Jahre“ überschreiben. Die drei Abhandlungen liefern aufgrund ihrer Schwerpunktsetzungen sowie der inhaltlichen und zeitlichen Limitierungen auch in der Gesamtschau keine umfassende Geschichte der Loge Wilhelm zur Dankbarkeit. Ein solches Ergebnis war nicht beabsichtigt. Die drei Aufsätze sind eher Ausgangspunkte der quellenbasierten Betrachtung der Geschichte der Loge und widmen sich deshalb bewusst der Entstehungszeit. Weitere Zeitabschnitte harren einer grundlegenden Bearbeitung auf Basis der mittlerweile verfügbaren Akten. Aus Sicht des Autors sind dies insbesondere die richtungsweisenden Jahre nach dem ersten Weltkrieg, die 30er Jahre, die auch für die Mannheimer Ordensloge zunächst von Anbiederung an die neuen Machthaber und dann von erzwungener Selbstauflösung gekennzeichnet waren, sowie die Zeiten der Wiedererrichtung der Johannisloge nach dem zweiten Weltkrieg.²² Erst wenn diese weiteren Zeiträume bearbeitet sind, wird sich schrittweise ein Gesamtbild der Geschichte der Johannisloge Wilhelm zur Dankbarkeit ergeben.

Trennung, Suche und Aufbruch: Die Ereignisse der Entstehungszeit der Johannisloge Wilhelm zur Dankbarkeit

Prof. Dr. Rudolf O. Large

„Im Jahre 1897 am 24. Tag des Monats Oktober da ging der sehnliche Wunsch der 15 Brüder Johannismeister, die im Monat Mai desselben Jahres aus der ehrwürdigen Johannis-Loge Carl zur Eintracht in Mannheim mit der ehrenvollen Entlassung geschieden waren, endlich in Erfüllung.“²³ Mit diesen Worten beginnen die Aufzeichnungen im Protokollbuch I der Johannisloge Wilhelm zur Dankbarkeit.²⁴ An diesem denkwürdigen Tag, der sich nun zum 125. Male jährt, wurde die neue Mannheimer Loge unter der Konstitution der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland durch deren Landesgroßmeister in Arbeit gesetzt.

Die Loge Carl zur Eintracht konnte zu diesem Zeitpunkt bereits auf eine sehr lange Tradition zurückblicken, denn sie wurde schon 1756 unter dem Namen „St. Charles de l’Union“ in Mannheim gegründet.²⁵ Nach einer wechselvollen Geschichte und zeitweisen Verboten,²⁶ nahm die seit 32 Jahren ruhende Johannisloge am 19. August 1845 die Arbeit wieder auf und unterstellte sich der Großloge Zur Sonne in Bayreuth.²⁷ Vor diesem Hintergrund ist nicht nur die Errichtung der Loge Wilhelm zur Dankbarkeit an sich bemerkenswert, sondern vor allem der Wechsel der neuen Loge zu einer anderen Großloge, wodurch sich dieser Vorgang von der nicht unüblichen Abspaltung einer Tochterloge unterscheidet.

Wer waren die fünfzehn Männer, die diesen „sehnlichen Wunsch“ hegten und schließlich in die Tat umsetzten? Lediglich eine erste und unvollständige Antwort auf diese Frage kann die nachfolgende Auflistung der Namen, Berufe und Wohnorte der Stifter geben.²⁸ Ebenso ist das Jahr ihrer Aufnahme in den Freimaurerbund angeführt.

- Hermann von Andreae, Rentner, Heidelberg, 1870,
- Hermann Kiefer, Großherzoglicher Oberbahnmeister a.D., Mannheim, 1872,
- Josef Köchler, Architekt und Privatmann, Mannheim, 1875,
- Heinrich Hartmann, Architekt und Bauunternehmer, Mannheim, 1877,
- Ludwig Herth, Gewerbeschulrektor, Mannheim, 1886,
- Dr. Ernst Schulze, Fabrikdirektor, Chemiker, Mannheim, 1888,
- Ludwig Vorbach, Hauptlehrer, Mannheim, 1888,
- Josef Dettweiler, Gutsbesitzer, Mannheim, 1889,

Die Johannisloge „Wilhelm zur Dankbarkeit“ in Mannheim gehört der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland - Freimaurerorden - an. Die Lehrart des Freimaurerordens ist auf dem christlichen Glauben gegründet. In diesem Bewusstsein nennen sich die Ordensmitglieder Brüder und fühlen sie sich mit allen Freimaurern auf der ganzen Welt verbunden.

Die Mitglieder des Freimaurerordens achten die religiöse Überzeugung eines jeden anderen Menschen. Sie sind verpflichtet, sich nach Kräften zu bemühen, zur Verwirklichung der Menschenrechte und der Menschenwürde sowie des Friedens und der Eintracht in der Welt beizutragen.

Wilhelm zur Dankbarkeit ist Unterzeichner der Mannheimer Erklärung.

